

Inhalt

Vorwort	VII
Einleitung	1
1. Forschungsgeschichtliche Orientierung	2
2. Begriffsklärungen	7
2.1 „Liturgie“	7
2.2 „Formel“ und „Akklamation“	9
3. Zu den vorgenommenen Abgrenzungen	11
3.1 Chronologische Abgrenzung und deren Problematik	11
3.2 Materiale Abgrenzung	13
4. Zu den Quellen	15
4.1 Quellen des Judentums	16
4.2 Traditio apostolica	18
I. Amen	21
1. Einleitung	21
2. Etymologische Klärung	23
3. Verwendung der Amen-Formel und deren Entwicklung im Alten Testament	23
3.1 Amen als Ausdruck der Anerkennung und Bestätigung	24
3.2 Amen als Annahmeformel ausgesprochener Flüche	26
3.3 Amen als Abschluss der Doxologie	28
3.4 Amen als Abschluss literarischer Einheiten	32
3.5 Zur Übersetzung der Amen-Formel	33
3.6 Weitere Belege der Amen-Formel im antiken jüdischen Schrifttum	34
3.6.1 Amen in deuterokanonischen Schriften	34
3.6.2 Amen in den Qumran-Schriften	35
3.7 Zwischenfazit zu den vorchristlichen Belegen	37
4. Amen in den neutestamentlichen Schriften	38
4.1 Das Amen in der Verkündigung Jesu	39
4.2 Amen als Element der Doxologie	43

4. Hosanna als liturgische Formel der Didache	219
4.1 Didache 10,6	219
4.2 Die Aufnahme von Did 10 in den Apostolischen Konstitutionen	223
4.2.1 ConstApost VII 26,5	224
4.2.2 ConstApost VIII 13,13	225
5. Die Hosanna-Notiz bei Hegesipp	228
6. Hosanna im rabbinischen Judentum	230
7. Ringen um das Verständnis des Hosanna	232
7.1 Clemens Alexandrinus, Paidagogos I 5,12,5	232
7.2 Origenes, Matthäuskommentar XVI 19	233
7.3 Acta Pilati	235
7.4 Euseb, Demonstratio evangelica VI 8,2	235
7.5 Hieronymus, Epistula 20,3	236
7.6 Theodoret von Cyrus, Quaestiones ad orthodoxos 50	236
7.7 Augustin, In Iohannis evangelium tractatus 51,2	237
8. Hosanna als Akklamation gegenüber Klerikern	237
9. Ergebnis	239
IV. Maranatha	243
1. Der Maranatha-Ruf aus dem Blickwinkel der Gegenwart	243
2. Die sprachliche Deutung des Maranatha	244
3. Der Kontext der frühesten Belege	245
3.1 1 Kor 16,22	245
3.2 Didache 10,6	249
3.3 Offenbarung 22,20 f.	255
3.4 Gemeinsamkeiten der frühesten Belege: Rechtsformulierungen und geprägte Gestalt des Maranatha	256
4. Die mögliche Entwicklung des Maranatha-Rufs	259
4.1 Die Anrede des irdischen Jesus	259
4.2 Der Maranatha-Ruf und sein Verhältnis zur Eschatologie	260
4.3 Der Maranatha-Ruf und sein Verhältnis zur Eucharistiefeyer	262
4.4 Maranatha als früher Gebetsruf um das endzeitliche Kommen des Herrn	264
4.5 Der Maranatha-Ruf als Abschluss von Sätzen heiligen Rechts	265
4.6 Der Maranatha-Ruf als Abschluss der Zulassungsbeschränkung der Eucharistie?	266
4.7 Der eschatologische Ruf und die Gegenwart des Herrn im Mahl	268
5. Spätere Bezeugungen des Maranatha	270
5.1 Maranatha in den Apostolischen Konstitutionen	270
5.2 Maranatha in Verfluchungen und Anathematismen	272
5.3 Der Wegfall des Maranatha-Rufs aus der eucharistischen Liturgie	273
6. Zusammenfassung	274

V. Der eucharistische Einleitungsdialog	277
0. Einleitung	277
1. Dominus vobiscum – et cum spiritu tuo	280
1.2 Verbreitung	281
1.3 Der sprach- und traditions-geschichtliche Hintergrund:	
biblische Grußformen	282
1.4 Die Semantik der Grußformel	287
1.4.1 Die Semantik der Antwort <i>et cum spiritu tuo</i>	289
1.4.1.1 Paulinische Herkunft	291
1.4.1.2 Geist als Amtscharisma	292
1.4.1.2.1 Johannes Chrysostomus	293
1.4.1.2.2 Theodor von Mopsuestia	295
1.4.1.2.3 Narses von Edessa	296
1.4.1.3 Fazit	297
1.5 Ursprüngliche Pragmatik und mögliche Ausbildung des liturgischen Grußwechsels vor dem Eucharistiegebet	298
1.5.1 Liturgie ‚hinter‘ dem Neuen Testament	299
1.5.2 Ergebnisse der Vergleichenden Liturgiewissenschaft	300
1.5.3 Friedenskuss und Grußwechsel	302
1.5.4 Fazit	308
2. Sursum corda – Habemus ad dominum	309
2.1 Das Überlieferungsbild: Einheit und Varianten	309
2.1.1 Der Westen: Cyprian und Augustin	309
2.1.2 Der Osten: Jerusalem, Antiochien und Konstantinopel	313
2.1.3 Zusammenfassung und Interpretation des Überlieferungsbildes ...	318
2.2 Sprachlicher Ursprung und Motivgeschichte	319
2.2.1 Biblische Anklänge	320
2.2.1.1 Altes Testament	320
2.2.1.2 Neues Testament	321
2.2.2 Eucharistische Assoziation: Clemens von Alexandrien	324
2.2.3 Das Herz beim Herrn im Hirt des Hermas	324
2.2.4 Vergleichbare außerchristliche Sprachbilder	325
2.2.4.1 Antikes Judentum	326
2.2.4.2 Zauberpapyrus 2391	327
2.2.5 Ergebnis der motivgeschichtlichen Untersuchung	327
2.3 Der ursprüngliche Sitz im Leben	328
2.3.1 Sicherstellung der Aufmerksamkeit	328
2.3.2 Apotropäische Funktion	329
2.3.3 Körperliche Wendung	329
2.3.4 Eucharistieförmigkeit	331
2.4 Der mögliche Entstehungsort und die Verbreitung	332
<i>Exkurs:</i> Reflex auf die Datierung der sog. <i>Traditio apostolica</i>	334

3. <i>Gratias agamus domino – Dignum et iustum est</i>	335
3.1 Belege und Varianten	335
3.2 Mögliche Vorlagen	336
3.2.1 Die Einleitung des jüdischen Nachtschgebets	337
3.2.2 Vorbilder für die Antwort <i>dignum et iustum</i>	339
3.2.2.1 „Wahr und gewiss“ im rabbinischen Judentum	339
3.2.2.2 Die Formel $\pi\sigma\tau\omicron\varsigma\ \acute{o}\ \lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$ in den Pastoralbriefen und Vergleichbares in Qumran	340
3.2.2.3 „Würdig und recht“ in Hippolyts Daniel-Kommentar	341
3.2.2.4 „Würdig und recht“ in der syrischen Didascalia	342
3.2.2.5 Ἄξιος-Akklamationen des Volkes	343
3.2.2.6 Ἄξιος-Akklamationen der Kirche	344
3.2.3 Fazit zu den Ἄξιος-Akklamationen	345
3.3 Ergebnis	347
4. Zusammenfassung: Die mögliche Entwicklung des Dialogs als Ganzer	347
 Zusammenfassende Beobachtungen	 353
1. Biblische Verankerung	353
2. Feste Sprachgestalt	354
3. ‚Flüssige‘ Semantik	355
3.1 Christologisierung	357
3.2 ‚Paraliturgische‘ Sinngebung	358
4. Pragmatik – Zum Verhältnis von Pragmatik und Semantik	359
5. Liturgische Kleinformeln als Träger christlichen Soziolekts	361
6. Mikroformeln – Kristallisationskerne der Liturgie	364
 Bibliographie	 369
1. Quellen	369
2. Sekundärliteratur	379
Stellenregister	395
Personen	402
Begriffe und Sachen	404